

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

31.3.1831 (Nr. 90)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 90.

Donnerstag, den 31. März

1831.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Zollgardisten Schreiner in Neckargemünd zu Bezeugung höchster Zufriedenheit mit seinen 50 Jahre lang treu geleisteten Diensten die silberne Zivildienstmedaille zu verleihen.

Frankreich.

Paris, den 26. März. Der Moniteur publizirt heute das Gesetz über das Anleihen von 200 Mill., das der Finanzminister entweder durch Ausgabe von Schatzscheinen, welche durch den Verkauf von Staatswäldungen heimzuzahlen wären, oder von 5proz. Renten realisiren kann.

Heute fand die erste öffentliche Sitzung des Staatsraths in administrativ-kontentiosen Sachen statt. Der Siegelbewahrer eröffnete sie mit einer Rede, worin er ausführte, die Öffentlichkeit werde den Verhandlungen des Staatsraths die nöthige moralische Kraft verleihen, und ihnen die Achtung und das Vertrauen verschaffen, welches sie stets verdient hätten. — Der Kronanwalt wird nicht gegenwärtig seyn.

In Paris hatte man schon die Nachricht vom Einmarsch der Destreicher in Bologna.

Der Beifall, den Paganini hier findet, nimmt noch zu; die Einnahme in seinem 4. Konzert belief sich auf 24,000 Fr.

Der France Nouvelle zufolge hat die Regierung alle ihr bisher gemachten Anerbietungen in Betreff der neuen Anleihe ausgeschlagen, weil sie nur öffentlich und unter Konkurrenz verhandeln will. — Nach dem Journal du Commerce wird sie eine Anleihe von 120 Millionen ausbieten, und sie dem zuschlagen, der die besten Bedingungen macht.

Die dem Handel bewilligte Unterstützung von 32 Mill. ist jetzt ganz vertheilt.

Das hiesige Gericht erster Instanz hat heute die Zulässigkeit der Ehe eines Priesters, welcher der geistlichen Würde entsagt, des Hrn. Dumonteil, durch Urtheil anerkannt, und die Opposition seines Vaters verworfen. — Vor dem Assisenhof kam heute die Sache des ehemaligen Kammerdieners der Herzogin von Berry, Geslain, der einer Verchwörung gegen den Staat, und des Advokaten Duez, welcher der Nichtentdeckung derselben beschuldigt ist, vor. Geslain, bei dem man am 23. Dez. eine Hausfuchung anstellte, und einige Papiere mit Verchwörungsplanen und ausführlichen Aeusserungen fand,

entwischte damals, und konnte erst am 16. bei Hrn. von Montgenet verhaftet werden. Man fand dabei einige Proklamationen zu Gunsten Karls X. Der Angeklagte hatte auch Verbindungen mit einem sehr verdächtigen Vicomte von Mesnar unterhalten. Geslain behauptete nun, jene bei ihm gefundenen Papiere seien nur Aufzeichnungen seiner Träumereien, an deren Realisirung er nie gedacht habe. In Bezug auf jene Proklamationen beschuldigte er Hrn. von Montgenet, daß er ihn an die Polizei verrathen habe, und behauptete aufs heiligste, sie, als man sie bei dem ersten Verhör ihm zeigte, zum ersten Male gesehen zu haben. Hr. von Montgenet wurde darüber unwohl, und versicherte, als er sich erholt hatte, es sei dies eine Verläumdung. Duez, der zu der Gesellschaft Hilf, dir gehört, gab an, daß er, trotz seiner langjährigen Bekanntschaft mit Geslain, von dessen Verchwörungsplanen nichts gewußt habe. Damen, die mit den Hh. Duez und von Montgenet lebten, spielten bei diesem Prozeß keine unbedeutenden Rollen als Zeugen.

Das Journ. des Deb. wirft in einem Artikel, worin es zu zeigen sucht, daß die freie Presse nur einer schwachen Regierung gefährlich sei, und sich daher über die Ernennung des Hrn. Cas. Perier freut, da er Ordnung und Kraft verspreche, der Deputirtenkammer vor, daß sie die Beleidigungen gegen sie in den Journalen nicht beachten habe. Ein Privatmann dürfe die Kränkungen, die ihn beträfen, verachten, nicht aber ein Theil der Staatsgewalt, da ihre Beschimpfung das Gesetz selbst beträfe. — An einer andern Stelle äußert es: „So hart es auch ist, sich von Leuten zu trennen, mit denen man sich verbrüderet hatte, so bitter sie sich beklagen werden, so bleibt nichts anderes übrig. Denn man kann zum Lohn ihrer Dienste ihnen doch nicht ganz Frankreich aufopfern.“

Der Lemys zeigt, bei jedem Krieg frage es sich, ob er gerecht und ob er nützlich sei; da diese Eigenschaften nicht vorhanden wären, wenn Frankreich gegen Europa in die Schranken träte, so dürfe dies nicht geschehen. Ueber das Prinzip der Nichtintervention bemerkt er: „Jeder Staat hat das Recht, in die Angelegenheiten eines andern sich einzumischen, wenn seine Sicherheit es erfordert. Jeder Staat hat das Recht, sich einer Intervention zu widersetzen, wenn sie seine Sicherheit gefährdet.“

Die Gaz. de France bemerkt: „Frankreich wird das Prinzip der Nichteinmischung aufgeben, diesen Schild der Revolution, den es durch Theilnahme an den Londoner

Konferenzen zerbrach; Frankreich wird, statt den Revolutionnairs zur Verletzung der Vernunft, des Rechts, der Menschlichkeit und zum Umsturz von Europa beizustehen, sich mit den andern Mächten vereinen, um die Ruhe allen Völkern zu sichern. — Der gestrige Artikel des Journal des Debats über Italien zeigt, daß Oestreich, England und Frankreich einig sind, um Rom und den Kirchenstaat vor Empörung zu bewahren; daher seine prunkenden Phrasen!

Hr. von Pradt äußert im Tempel über die Broschüre des Hrn. von Chateaubriand: „Dies Werk ist nicht gut, denn es ist nicht nützlich; es wird dem Geiste Lächeln abgewinnen, allein die Vernunft und die wahren Interessen Frankreichs werden es mißbilligen; und wozu dient es, dann zu schreiben?“

Die Kommission der Pairskammer soll den Wahlzensus auf 130 Fr. festgesetzt haben, allein alle Zusatzcentimen nicht einrechnen wollen.

Man hält einen Kongreß der fünf Mächte über die Angelegenheiten Italiens für möglich.

(Gaz. de France.)

Die Arbeiten an den Tuilleries dürfen in 6 Wochen fertig sein. — Auf dem Vendomeplatz soll die Napoleonsbildsäule wieder errichtet werden.

Bolivar soll vor seinem Tode befohlen haben, alle Dokumente über seine politische Laufbahn Hrn. Lafitte zu übersenden.

Darf man dem Constitutionnel glauben, so hatten am 20. d. unruhige Auftritte in Lissabon statt, wobei man den Ruf vernahm: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit Don Miguel!“ Die Patrouillen wurden mit einem Steinhaagel begrüßt, und nur das Versprechen, den Arbeitern im Arsenal ihren rückständigen Sold zu bezahlen, stellte die Ruhe her.

Sitzung der Deputirkammer. — Nach Erledigung mehrerer Petitionen erstattete Hr. von Schonen Bericht über das Gesetz gegen die Zusammenrottungen, und trug, obwohl es noch wirksamere Mittel zu Frankreichs Veruhigung gäbe, mit mehreren Amendementen, von denen eines namentlich bei den Wahlen die Freiheit der Stimmen sichern soll, auf dessen Annahme an. Hr. Gaetan Murat entwickelte seinen Vorschlag wegen der Familie Bonaparte, der die Absicht habe, „Gleichheit vor dem Gesetz zwischen 2 Dynastien herzustellen, deren eine ruhmvoll den Kräften von ganz Europa, das sich zu ihrem Sturz verbündet hatte, unterlag, während die andre in acht Tagen von dem Volke gestürzt ward, welchem die fremden Bajonette sie aufgedrängt hatten.“ Die Kammer beschloß einmüthig (nur ein unbekannter Deputirter stimmte dagegen), ihn in Berathung zu ziehen, und nahm dann die ersten 18 Artikel des Gesetzes über die Pensionen der Marine an.

Italien.

In Rom wußte man nach einem Schreiben in der allg. Ztg. vom 17. März noch nichts Bestimmtes über den Marsch der Oestreicher, indem die täglichen Bekannt-

machungen der Regierung über ihr Vorrücken keinen rechten Glauben mehr fanden. Seitdem die Insurgenten von Rieti zurückgeschlagen worden waren, hat man von einem Kampfe mit diesen nichts mehr gehört. Indessen spricht man von einer Befestigung des Monte Mario, und hat schon die Brücke über den Tevere, ein Stündchen von Rom, mit Brettern vergittert. Rom ist in der tiefsten Ruhe, obwohl gar kein Militär daselbst ist. Jeder Tag bringt neue Gebete. Der östreichische Gesandte, Graf Lázow, und der spanische, Marquis Salvator, haben dem Papst ihre Kreditive überreicht.

Der Osservatore Veneziano vom 22. März berichtet den Einmarsch der Oestreicher in Bologna, und setzt hinzu: Ueberall herrscht vollkommene Ruhe. Ein großer Theil der Bevölkerung gibt unzweideutige Beweise, wie sehr es ihn freut, von dem Joche der Willkühr und der Anarchie befreit zu sein, und Alles läßt hoffen, daß die Ruhe Italiens sehr bald vollkommen wieder hergestellt sein wird.

Der letzte offizielle Bericht aus Turin über den Krankheitszustand des Königs vom 19. d. lautet: »Se. Majestät hatte gestern Abend den gewöhnlichen Fieberanfall. Die Nacht war etwas ruhiger. Diesen Morgen fühlt der König einige Milderung, so daß man fortgehende Besserung hoffen darf.«

Belgien.

Brüssel, den 25. März. Das neue Ministerium ist gebildet. Durch Beschlüsse des Regenten ist H. v. Sauvage zum Minister des Innern, Hr. Barthelemy zum Justizminister, Oberst d'Haene de Steenhuyze zum Kriegsminister, Hr. Devaux zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Hr. von Brouckere bleibt Finanzminister. — Hr. Tielemans wurde zum Gouverneur von Lüttich ernannt. Hr. Gendebien hat seine Entlassung als erster Präsident des hohen Gerichtshofes eingegeben, und wird, gleich Hrn. van de Weyer, in den Advokatenstand zurücktreten. — Hr. Devaux, der gestern Abend hier eingetroffen, wird, wie es heißt, das Portefeuille des Auswärtigen nicht annehmen.

Am 23. sind die Hh. Abercromby und White, Kommissäre des englischen Gouvernements, in Tongern eingetroffen, und am 24. nach Maestricht abgegangen, um, wie der Courier meldet, sich von der Vollstreckung des Waffenstillstandes bei Maestricht zu überzeugen.

Nach Berichten aus Antwerpen vom 25. nähern sich die holländischen Truppen wieder unsern Gränzen zwischen Eindhoven und Turnhout.

Der Courier versichert, daß franz. Kabinet sei dem Protokoll vom 19. noch immer nicht beigetreten, und betrachte es nur als einen Vergleichsvorschlag. Die gegenwärtigen sehr lebhaften Unterhandlungen über Luxemburg, meint er, müßten zu einer Frankreichs würdigeren Lösung führen, als man bisher erwartete. — Nach einem andern Blatt wird Luxemburg in Kürze von den Truppen des deutschen Bundes besetzt.

Der Nationalverein zählt bisher 700 Mitglieder; Hr.

Lielemans ist zum Präsidenten, und die H. van Meenen und Gendebien zu Sekretärs ernannt worden. Am 24. hatte sich vor seinem Versammlungshaus ein Volkshaufe zusammengedrängt, der seine Sitzung stören zu wollen schien; indessen gelang es, ihn durch Zureden zu zerstreuen. Später berichtete man, der Oberst Vorremans habe geäußert, er werde mit seinem Regimente den Prinzen von Dranien unterstützen; nach einer andern Erzählung hätte er einem Kapitän der Bürgergarde Eröffnungen zu Gunsten des Prinzen gemacht. Sogleich begab sich der ganze Volkshaufen nach seiner Wohnung; allein die Polizei hatte ihn schon in der Kaserne, ohne daß einer seiner Soldaten sich widersetzte, verhaftet.

H o l l a n d.

Haag, den 25. März. Am 22. ist Prinz Friedrich zur Armee abgegangen. — Generalleutnant van Green ist zur Belohnung seiner Dienste in den Freiherrnstand erhoben worden. — Die Prinzessin Albert von Preussen hat zur Unterstützung des Vaterlandes 500 Gulden übersandt.

P o l e n.

Warschau, den 21. März. Der Generalgouverneur belobt durch eine Bekanntmachung die musterhafte Einrichtung des Lazareths in den Redoutensälen. Ferner erneuert er den Befehl zur Ablieferung der Waffen.

Das Blatt Neupolen spendet der Verwaltung des Generalgouverneurs Krufowiecki großes Lob, u. wünscht nur, daß er von Anfang diesen Posten gehabt hätte. Namentlich macht es darauf aufmerksam, wie genügend er für die Menge Bewundeter gesorgt habe. — Die polnische Zeitung sagt: „Die Ordnung kehrt zurück; wir hoffen noch den gewünschten Augenblick zu sehen, wo es keinem Nationalgardisten erlaubt sein wird, wie bisher zuweilen der Fall war, sich von dem Wachtdienst und andern Pflichten loszumachen.“

Ueber die Kriegsbegebenheiten halten die hiesigen Blätter treulich das aufgelegte Schweigen. Nur die Stizg. enthält darüber eine Nachricht, die sie aus Briefen von Lomza und Mlawa über Preussen erhalten haben will. Es heißt darin, die Russen hätten sich bis Ruzan zurückgezogen; am 14 sei ein Gefecht zwischen einem polnischen Streifkorps und einer Abtheilung russischer Kavallerie an der Wika bei dem Dorfe Maluszyn vorgefallen, wobei dieses Dorf sehr gelitten habe.

Unter mehreren Zügen persönlicher und verzweifelter Tapferkeit in der Schlacht vom 25. findet sich auch folgender: Ein polnischer reitender Jäger hatte 7 Wunden an dem Kopf erhalten; mit dem Ruf: „Ich weiß es, ich bin tödtlich verwundet, aber ich will noch vor meinem Tode einige Feinde opfern“, sprengte er in die feindlichen Reihen, und fand seinen Tod.

In der hiesigen Staatszeitung liest man folgende, von einem Augenzeugen mitgetheilte, Details über die Thätigkeit des Generals Chlopicki in der Schlacht vom 25. Februar: „Seit der Schlacht vom 19. hielt sich General Chlopicki im Feldlager von Grochow auf, Nachts

ertheilte er immerwährend Befehle, wie man im Fall eines feindlichen Angriffs operiren solle, wobei er hauptsächlich das Eindringen mit dem Bajonett empfahl. Am 25. um 3. Uhr Morgens zog er, wie gewöhnlich, mit einer kleinen Schaar zur Rekognosirung gegen die Vorposten des Feindes aus. Gegen 8 Uhr begann das Feuer der Kanonen in der Division des Generals Krufowiecki, und verbreitete sich bald über die ganze Linie. General Chlopicki setzte sich zu Pferde und begab sich sogleich zu der Batterie des Obersten Pientka; von diesem Punkt ertheilte er seine Befehle, stets dem stärksten Kanonenfeuer ausgesetzt. Das vor dem Centrum unserer Linien befindliche Erlengwäldchen war das Hauptziel seiner Aufmerksamkeit; gleich beim Beginn der Schlacht empfahl er durch seinen Adjutanten Wyszocki dem General Zymirski, es auf das hartnäckigste zu vertheidigen. Als er gegen 10 Uhr an der ersten Linie hinabritt, traf ihn eine Karabinerkugel am Fuß, verletzte ihn jedoch nur unbedeutend; kurz darauf wurde ihm das erste Pferd durch eine Kartätschenkugel verwundet. Da er gewahrte, daß der Feind in das Erlengwäldchen einbrang, ließ er den General Zymirski zweimal durch seinen Adjutanten Kruszewski auffordern, sich um jeden Preis zu halten; aber unsere Bataillone, von dem langen und ungleichen Kampf ermattet, konnten dies nicht vollführen, und General Zymirski verlor die eine Hand. Jetzt trug Chlopicki dem General Skrzyniecki auf, die linke Seite des Erlengwäldchens wieder zu nehmen, und 3 Grenadierbataillone führte er selbst auf der rechten Seite dicht vor das Erlengwäldchen mit einer Hefigkeit der nichts widerstehen zu können schien, und bald war auch das ganze Wäldchen von dem Feinde geräumt. Seine Kaltblütigkeit seine Geistesgegenwart, seine bestimmten Befehle auf dem Kampfsplatze zeichneten ihn vor Allen aus; stets befand er sich mitten unter den Gefahren. Eine Granate, verwundete schwer sein zweites Pferd und noch 3 andere, ohne einen Menschen zu beschädigen. Das feindliche Feuer stieg an nachzulassen, und unsere Linien behaupteten noch ihre Positionen. General Chlopicki ritt zum Fürsten Radziwill; nach einer kurzen Berathung mit demselben kehrte er zur 1. Linie zurück; schon glaubte man an eine Niederlage des Feindes; da traf eine Granate sein Pferd, zerprang, warf seinen Adjutanten Kruszewski mit seinem Pferde zu Boden, tödtete beide Thiere und verwundete den General Chlopicki an beiden Füßen. Seine Seelenruhe blieb auch in diesem Augenblick unerschüttert; die Adjutanten sprangten herbei, und trugen ihn vom Schlachtfelde, um seine Wunden besichtigen zu lassen.

D e i t s c h.

Wien, den 23. März. Von den neuen Schuldverschreibungen unsrer Regierung, im Betrag von 36 Millionen Gulden zu 5 pCt., sind seit einigen Tagen die Coupons auf der Börse ausgeben, wo sie zu 82 und 83 pCt. Käufer finden; einstweilen haben die Bankiers, welche die Anleihe kontrahirten, 12 Millionen darauf

vorgeschossen. — Aus Konstantinopel haben wir die Nachricht von der Räumung der Akropolis von Athen durch die Türken; binnen wenigen Tagen erwartet man die Kunde von der Räumung Negropontes.

Ein Kreis Schreiben der galizischen Landesregierung bewilligt den nach Polen entwichenen östr. Unterthanen unter 20 Jahren bei freiwilliger Rückkehr binnen 4 Wochen Nachsicht der Auswanderungsstrafe. Diejenigen aber, welche sich jetzt noch nach Polen begeben, sollen gleich Anderen, die das 20ste Jahr überschritten haben, zur gesetzlichen Strafe gezogen werden.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 16. März. Ein Kais. Ukas setzt wegen der schädlichen Folgen ausländischer Erziehung, welche den jungen Leuten höchst falsche Begriffe von Rußland beibringe, fest: Jünglinge unter 18 Jahren sollen in Rußland erzogen werden, und verlieren, wenn sie ohne besondere Erlaubniß ins Ausland geschickt werden, das Recht, in das Militär oder irgend einen andern Staatsdienst zu treten.

S p a n i e n.

Madrid, den 15. März. Der Generallieutenant Quesada ist, um ihn für seine Dienste in Andalusien zu belohnen, zum Generalkapitän der kön. Armeen ernannt worden; zugleich erhielt er das große Band des Ordens Karls III. — Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig, und der Ministerrath versammelt sich häufig, um geeignete Maßregeln zur Unterdrückung der Aufregung zu ergreifen.

B a i e r n.

München, den 27. März. Im nächsten Monat wird ein theilweiser Garnisonswechsel stattfinden, indem das 10. Linieninfanterieregiment von Landau nach Amberg zurückkehren, das 2. Jägerbataillon von Landau nach Speyer, Germersheim und Oggersheim, und das 3. von Amberg nach Bamberg verlegt wird. Indes wird er lediglich nach den Normen des Friedensfußes vollzogen.

B r a u n s c h w e i g.

Der Herzog Wilhelm hat auf Ansuchen des Oberhofmarschalls von Münchhausen demselben unterm 14. März den Abschied in Graden ertheilt. — Eingegangenen Nachrichten zufolge ist der in Paris sich aufhaltende Kanzleidirektor Bitter in den Freiherrnstand erhoben worden.

H a n n o v e r.

Hannover, den 20. März. Die Mahl- und Schlachtsteuer hat zwar wegen der Bedürfnisse der Generalsteuerkasse nicht aufgehoben werden können; indessen ist doch eine Verminderung derselben vorgeschlagen, und von der 2ten Kammer angenommen worden. Die Regierung hat gleichfalls einige Aenderungen in der Eingangsteuer proponirt. Der in der 2ten Kammer gemachte Antrag, die Mannssteuer zum Besten der Schu-

len aufzuheben, ward hier angenommen. Nach den Rechnungen, welche den Ständen vorgelegt wurden, betragen 1830 die direkten Steuern 2,252,227, die indirekten 1,378,222, und die Administrationskosten 374,775 Rthlr. In den letzten Tagen beriethen die Stände namentlich die Vereinigung der Landes- und Domainenkasse und die Art der Wahl für die Städteparlamenten. — Das 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments wird nach Berden und Nienburg verlegt.

Göttingen, den 13. März. In der Kasseler Zeitung wird die Lage dieser Stadt sehr traurig geschildert. Die Entfernung von 3 Vierteln der Studirenden, die schwere und endlose Einquartierung und die Theuerung, welche dadurch in einer von Misere heimgesuchten Gegend verdoppelt wird, haben vereint allen Wohlstand vernichtet. Es ist dies die Folge der Ansicht, als sei die Stadt an den hiesigen Unruhen Schuld. Wenn man aber alle Umstände betrachtet, so zeigt es sich, daß nur ein kleiner Theil der Bürgerschaft daran freiwillig Theil nahm, und daß der übrige von den Drohungen und Ueberredungen der fanatirten Studirenden sich hinreißen ließ. Die Anstifter sind aber nun theils entflohen, theils zur Haft gebracht, und man hofft daher von dem väterlichen Sinn der Regierung irgend einen Ersatz, vor Allem aber Entfernung der Einquartierung.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Mainz, den 22. März. Der hier eingetroffene niederländische Staatsrath Gerike soll mit ausgedehnten Instruktionen in Bezug auf die Rheinschiffahrtsverhandlungen versehen sein. Man erwartet daher bald ihren definitiven Abschluß, obwohl Holland keineswegs die freie Ein- und Ausfahrt der fremden Seefahrer gestatten wird, so daß gewissermaßen Deutschland für den Verzicht auf das Stapelrecht in Köln und Mainz keine Entschädigung erhält, und die großartige Idee der Wiener und Pariser Verträge über Freiheit der Schiffahrt noch keine Wahrheit wird. Für die Masse der Produzenten und Konsumenten ist indessen die Aufhebung des Stapels nichts desto weniger von großem Vortheil.

Die allg. Stg. sagt: Vor Kurzem gab die Bundesversammlung den Befehl unsere Festung zu bewaffnen und die Batterien mit Kanonen zu besetzen. Die hiesigen Bewohner denken schon auf den Fall, daß viele außerhalb der Thore liegende Gärten und Gebäulichkeiten zerstört werden dürften, wie dies bereits in Saarlouis geschehen ist. — Der Nürnberg. Korresp. schreibt: In unserm hiesigen Verproviantirungsgeschäft scheint ein förmlicher Stillstand eingetreten zu sein; man leitet hieraus günstige Folgerungen zu Erhaltung des Friedens ab.

Aus dem Amtsbezirk Säckingen ist uns Folgendes eingesandt worden:

Durch die so ehrenvolle als verdiente Beförderung zum Stadtdirektor nach Heidelberg verloren wir unsern

Oberbeamten Ludwig Eichrodt. Hohe Rechlichkeit, tiefe Menschenkenntniß und Erfahrung, verbunden mit einem Reichthum gediegenen Wissens, sind die Eigenschaften, die unser gnädigster Großherzog zu würdigen wußte, die aber auch den Schmerz erzeugen, den der Amtsbezirk Säckingen über den Verlust tief empfindet. Wohl den Untertanen, wohl der Gegend, wo ein solcher Mann in seinem Wirkungskreise lange weilet!

Staatspapiere.

Wien, den 25. März. 4prozent. Metalliques 69 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 960.

Frankfurt, den 29. März. Großherzogl. badische 50 fl. Vott. Loose von S. Haber sen. und Soll u. Söhne 1820 74 fl. (Papier).

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

30. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7	27 $\frac{3}{4}$. 11,3 $\frac{3}{4}$ L.	4,3 $\frac{3}{4}$ G.	63 $\frac{3}{4}$ G.	SW.
N. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,9 $\frac{3}{4}$ L.	11,3 $\frac{3}{4}$ G.	53 $\frac{3}{4}$ G.	SW.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 10,7 $\frac{3}{4}$ L.	8,1 $\frac{3}{4}$ G.	55 $\frac{3}{4}$ G.	SW.

Heiter — wenig klar mit zerstreutem Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. — 7.2 Gr. — 3.3 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 4. April (mit aufgehobenem Abonnement): Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Akten, von Scribe und Delavigne; übersetzt von K. Ritter; Musik von Auber.

Dienstag, den 5. April: Die Versöhnung, oder: Der Bruderzwist, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Donnerstag, den 7. April: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer.

Sonntag, den 10. April: Don Juan, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

Anzeige.

Folgende Vorschriften von W. Stern, Professor am evangelischen Schullehrerseminar dahier, sind im Verlag der Lithographie des Unterzeichneten so eben erschienen:

Schreibschule, 4 Hefte, enthält die Courentschrift, Preis per Hest 10 fr.

Schreibschule, 2 Hefte, enthält die engl. Schrift, Preis des 1. Hestes 8 fr.

2. „ 15 fr.

Schreibgang für Landesschulen, enthält in ei-

nem Hest die courent und englische Schrift, Preis 15 fr.

Nebst der rein methodischen Einrichtung und den geistigsten Formen der Buchstaben dieser Schreibschule, wie es sich von dem, im Schulfache schon rühmlichst bekannten Hrn. Verfasser erwarten läßt, macht sie der überaus billige Preis gewiß zu den zweckmäßigsten der bis jetzt erschienenen Vorschriften, und sind daher zur allgemeinen Einführung in Schulen sehr zu empfehlen.

Zur Erleichterung beim Schreiben der Kinder und wegen der in Schulen höchst nützlichen Gleichförmigkeit habe ich die nach obigen Vorschriften angegebenen Schreibräume, den Bleilinen ähnlich, lithographirt, und kann nun solche auf gutes weißes Schreibpapier Hestweise à 5 Bogen mit einem eleganten Umschlag (welcher, zur Aufmunterung der Kinder, von Zeit zu Zeit neue bildliche Darstellungen enthalten soll) versehen, für 6 fr. das Hest abgeben.

Bei Abnahme von 10 und mehr Exemplaren auf einmal bewillige ich noch 20 Prozent Rabatt; dagegen erbitte ich mir Briefe und Geld franco.

Karlsruhe, den 25. März 1831.

P. Wagner.

Karlsruhe. [Löchterschule.] Die Aufnahme neuer Schölerinnen in die höhere Löchterschule geschieht den 5. und 6. April, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Zimmer der ersten Klasse. Aufgenommen werden auch Löchter, wenn sie das 6te Jahr noch nicht erreicht haben. Den 11. April fängt der Unterricht wieder an. Die in die höchste Klasse Eintretenden versammeln sich ebenfalls an diesem Tage Vormittags 8 Uhr in dem Zimmer der fünften Klasse.

Kärcher.

Ankündigung.

Das Privatinstitut der Formen- und Lautmethode dahier nimmt nach Ostern wieder Knaben von 5 — 6 Jahren zum Unterricht an; auch wird für Mädchen gleichen Alters eine besondere Abtheilung eingeleitet, denen neben Unterweisung im Stricken und Nähen der Unterricht nach der gleichen Methode zu Theil werden kann.

Ueber den Werth dieser Anstalt können die Eltern der schon frequentirenden Kinder das sicherste Zeugniß geben. In der alten Herrenstraße Nr. 5 oben ist der Unterfertigte zu besagter Aufnahme jederzeit bereit.

Alan Ammann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feine Giraffe-, Flügel- und Kronenlämme, nach dem neuesten Geschmack, sind zu haben bei Joh. Burlart, Kammacher, in der langen Straße Nr. 56.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein beinahe ganz neuer Stadtwagen (Berline coupée) mit elegantem Stadt- und Reisebock, Schwänenhälsen etc. steht bei Hofladler Kreuzer in der Waldhornstraße, wegen Mangel an Platz, um dem Preis von fünfundvierzig Louisd'ors zu verkaufen.

Karlsruhe. [Logisgesuch.] 4 bis 5 Zimmer, möglichst auf den 23. April auf der Sommerseite werden gesucht. Spitalstraße Nr. 34 im 3ten Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine frequente Spezerei- und Langwaarenhandlung, in einer gewerbereichen Stadt im Großherzogthum, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gut erzogener junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mann von 36 Jahren, ledigen Standes, stark und gesund, der im Deutschen und im Französischen eine schöne Handschrift hat, und auch diese beiden Sprachen redet, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft als Bedienter oder zur Begleitung auf Reisen. Durch gehörige Zeugnisse kann er sich legitimiren. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Weinheim. [Krämermarktverlegung.] Der dahier bestehende Krämermarkt, welcher bisher auf den letzten Mittwoch im Juni gehalten wurde, ist verlegt worden, und wird künftighin, dieses Jahr schon zum erstenmal

Dienstag vor Christi Himmelfahrt gehalten, welches man hiermit zur Kenntniß des Publikums bringt.

Weinheim den 23. März 1831.

Großherzogl. Stadtrath.

J. N. d. ObvM.

Pfenning.

Neustadt. [Bauakkordversteigerung.] Die Erbauung eines neuen Rath- und Schulhauses in Löfingen, nach einer vorläufigen Kostentberechnung ohne die schon vergebene Zimmermeister-Arbeit von 10,363 fl. 12 kr. und zwar:

Für Maurer, einschließlich der Materialien	4562 fl. 11 fr.
— Steinbauer	1560 fl. 16 fr.
— Schreiner	1399 fl. 48 fr.
— Schlosser	1047 fl. 7 fr.
— Schmidt	317 fl. 12 fr.
— Glaser	444 fl. 17 fr.
— Hafner	66 fl. — fr.
— Gussseisen	210 fl. — fr.
— Flaschner	604 fl. 6 fr.
— Delfarbansfrich	152 fl. 5 fr.

fol

am Dienstag den 12. April d. J.

zu Löfingen mittels Abstreichversteigerung an befähigte, und zur Cautionsleistung vermögliche Baumeister überlassen werden, welche man hiezu mit der Bemerkung einladet, daß Riß und Kostenüberschlag bei dem Bürgermeister in Löfingen, und bei der Großherzogl. Bezirksbau-Inspection in Donaueschingen inzwischen zur Einsicht bereit liegen.

Neustadt den 22. März 1831.

Großh. K. F. Bezirksamt.

Fernbach.

Karlsruhe. [Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.] Die Prolongation der über 6 Monat verfallenen Leihhauspfänder findet bis zum 9. April noch statt; die Pfänder aber, welche bis dahin noch nicht prolongirt worden sind, werden in der Woche

vom 18. bis 25. April

in dem Gasthaus zum König von Preußen öffentlich versteigert.

Karlsruhe den 25. März 1831.

Leihhausverrechnung.

Eyth.

Rastatt. [Holländer- und Nussholz-Eichen-

versteigerung.] Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. f. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Weitenunger Gemeindegewalde

ein Quantum Nussholz und Holländerreichen

stammweis öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist im Wirthshaus zum Engel in Weitenung, wo die Liebhaber zur oben gedachten Zeit sich einfinden wollen.

Rastatt, den 27. März 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Eichen und weißbuchen Stamm- und Wellenholzversteigerung.] Mit hoher Genehmigung wird man bis Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. April, in der Schindlach, dem Stumpf und Langenblonntal, der Stadt Ettlingen, auf der Ebene

250 Stämme Eichen und

200 Stämme Weißbuchen,

bis Donnerstag, den 14. April, in dem f. g. Lohwald im Gebirg,

60 Stämme Eichen,

welche sich sämmtlich zu Holländer-, Bau- und Nussholz eignen, und bis Freitag u. Samstag, als den 15. und 16. April, in den erstgenannten Walddistrikten,

24.000 Stück eichene und buchene Wellen,

öffentlich versteigern. Die Liebhaber wollen sich den 11., 12., 13., 15. u. 16. April, früh 8 Uhr, an dem Thore oberhalb Scheibenhardt, und Donnerstag, den 14. April, im Gasthaus zur Sonne in Ettlingen einfinden, von wo man solche zur Stelle führen wird.

Karlsruhe, den 27. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Versteigerung von buchen, eichen, birken, Scheiter- und Prügelholz.] Des genehmigten Wirthschaftsplans pro 1830/31 zu Folge wird man bis Dienstag, den 19. April, in dem herrschaftlichen Schneebach- und Schienbergwald, Schöllbronner Reviers,

54 1/2 Klafter buchene und

92 3/4 " birtene Prügel,

bis Mittwoch, den 20. April, am f. g. Etckenweg und den blauen Siegen

19 1/2 Klafter buchene und

97 3/4 " birtene Prügel,

bis Donnerstag, den 21. April, im herrschaftl. Holzberg

76 Klafter buchen und

34 1/2 " eichene Scheiter und Prügel, und

4113 Stück buchene Wellen,

bis Freitag, den 22. April, im herrschaftlichen Schienberg- und Schneebachwald,

6475 Stück buchene Wellen und

8 Loos birten Reifig,

öffentlich versteigern.

Die Liebhaber wollen sich den 19., 20. und 22. April bei der Försterwohnung auf dem Meitzinswandler Hof, früh 8 Uhr, und Donnerstag, den 21. April, Morgens 8 Uhr, in dem Wirthshaus zum Adler in Burbach einfinden, von wo aus solche in die nahe gelegenen Waldungen geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 30. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Baden. [Bauakkord.] Am Ofterdienstag, den 5. f. M. April, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die Erbauung eines Gewölbes über das Wächlein im obern Stadtgraben dahier, zu einer Länge von 1200 Fuß, und wovon

der Kostenüberschlag auf 12,126 fl. sich beläuft, mittelst öffentlicher Versteigerung in Alford gegeben.

Die Maurermeister, welche den Bau zu übernehmen geneigt sind, werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit auf dem Rathhaus dahier bei der Steigerung sich einzufinden zu wollen.

Die Steigerungsbedingungen, der Plan und Kostenüberschlag können bis dahin ebenda täglich eingesehen werden.

Baden, den 23. März 1831.

Oberbürgermeisteramt.
Jörger.

Mahlberg. [Holzversteigerung.] Mittwoch, den 6. April d. J., werden in dem Schütterer Herrschaftswald, Ichenheim Reviers, zahlbar vor der Abfuhr,

121 Klafter Erlen,
2000 Stück Wellen,
22 Loos Eichen Asterschlagholz,
4 Erlen Stangen und
16 Stämme Eichen Bau- u. Nutzholz,

Morgens 9 Uhr, im Schlag selbst, der öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Mahlberg, den 24. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
v. Schilling.

Karlsruhe. [Haus- und Fässerverpachtung.] Montags, den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf den Antrag der Pfleger das den Karl Ludwig Rebles Kindern dahier gehörige zwoedrige Wohnhaus Nr. 40 der Kronenstraße sammt Hintergebäude, Remisen, Stallungen, Gärten, Küferwerkstatt, Essigbrauerei mit 3 Kellern, so wie 52 Fuder guter haltene stark in Eisen gebundene Weinfässer, im Hause selbst, entweder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Karlsruhe, den 26. März 1831.

Großherzogliches Stadtschreiberamt.
Kerler.

vdt. Sexauer,
Kommissär.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Georg Klunz und Magdalena geb. Engel von Altenheim Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Freitag, den 15. April l. J.,

früh 9 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Altenheim anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 26. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Gegen Esaias Bühler von Wiesloch, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation

auf Montag den 3. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr auf diesseitiger Kanzlei anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Falliten werden zu Nichtigstellung ihrer Forderungen auf obigen Tag und Stunde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse anher vorgeladen.

Wiesloch, am 10. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. L. A. d. A. B.
Meßmer.

vdt. Pahl.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen Bürgerer-

söhne Joseph Berger.

Ziprian Langert und
Valentin Bartmann,
so wie die Bürger und Bauern
Seraphin Mundi und
Johann Böhner,

und zwar letztere beide mit ihren Familien, sämmtliche von Wachshurst, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 15. April d. J.,

im Döfen zu Wachshurst anberaumt, und werden deren sämmtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 23. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen Bürgersöhne

Ignaz Armbruster
und

Wendelin Armbruster

von Dehnsbach, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. April d. J.,

im Döfen zu Dehnsbach anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 25. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Webermeister Michael Haug von Sasbachried will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. April d. J.,

im Wirthshaus zur Linde in Sasbachried anberaumt, und werden dessen sämmtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 23. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledige Barbara Algeier von Gamschurst will nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 16. April d. J.,

im Köffelwirthshaus zu Gamschurst anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 22. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.]

- 1) Bernhard Berger von Walbulm mit seiner Ehefrau Christina Springmann,
- 2) Klemens Bähr von da und seine Ehefrau Agnes Doll,
- 3) Joseph Huber von da mit seiner Ehefrau M. Anna Knapp und
- 4) Paul Hodyapp alda und seine Ehefrau Juliana Fischer.

wollen nach Amerika auswandern.

Es werden daher die Gläubiger gedachter Eheleute aufgefordert, ihre Forderungen an dieselben

Donnerstag, den 14. April d. J.,

im Rebstockwirthshause zu Waldum vor dem Theilungskommissär zu liquidiren, bei Vermeidung, daß ihnen sonst später nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden könnte.

Wöhrn den 22. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Kern.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Johann Daniel Schäferschen Eheleute von Freistett ist Tagfahrt auf

Samstag, den 9. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindehaus zu Freistett um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 26. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt
Jäger Schmid.

Baden. [Schuldenliquidation.] Die Paul Huck'schen und Ferdinand Küber'schen Eheleute von Halberstung, Staatsgemeinde Einheim, sind gesonnen nach Amerika auszuwandern.

Zur Richtigestellung ihrer Passivschulden ist

Montag der 11. April d. J.

Vormittags 8 bis 12 Uhr vor der Theilungs-Commission im Gasthaus zum Grünenbaum zu Einheim anberaumt, zu welcher festgesetzten Zeit sich deren Gläubiger unter Vorlage ihrer Beweiskunden an dem bestimmten Orte einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren, ansonsten zu gewärtigen haben, daß ihnen später nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden können.

Baden den 21. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Mähler.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Schweizer von Mosbach haben wir unterm heutigen den Contzprozess erkannt, und Tagfahrt zur Richtigestellung der Schulden auf

Mittwoch, den 20. April d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt ihre Forderungen und Verrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 23. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Dreyer.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Heinrich Schreiberschen Eheleute von Freistett ist Tagfahrt auf

Freitag, den 8. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindehaus zu Freistett um so gewisser anmelden sollen,

als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 26. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Jäger Schmid.

Bühl. [Ediktalladung.] Der lebige Joseph Scheurer von Breithurst, hat im Jahre 1813 als Soldat beim Großherzogl. Linien-Infanterie-Regiment Nr. 2. den Feldzug nach Preußen mitgemacht, und wird seit dieser Zeit vermißt. Auf Verlangen seiner nächsten Anverwandten wird nun derselbe aufgefordert, sich zum Empfang seines in 400 fl. bestehenden Vermögens

binnen Jahresfrist

a dato bei unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls solche nach Umfluß dieser Frist seinen mutmaßlichen Erben gegen gesetzliche Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besiß übergeben werden wird.

Bühl, den 11. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt
Häfelin.

Stoßach. [Ediktalladung.] Der seit dem Jahr 1802. unwilligend wo, abwesende Johann Friederang von hier, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich zur Uebernahme seines Vermögens ad 299 fl. dahier zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß gegeben, und er für verschollen erklärt wird.

Stoßach, am 3. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt
Eckstein.

Schwezingen. [Ediktalladung.] Der seit vier Jahren abwesende Johann Georg Altenberger von Hockenheim, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

a dato dahier zu stellen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionsleistung gegeben wird.

Schwezingen, den 15. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt
Bierordt.

vd. Nida.

Bühl. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Alois Hettler von Steinbach, der öffentlichen Aufforderung vom 12. Febr. v. J. gemäß, sich nicht gemeldet, auch sonst keine Nachricht von sich anher hat gelangen lassen, so wird nunmehr derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten bekannten Verwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionsleistung ausgefolgt.

Bühl, den 14. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Häfelin.

Lahr. [Ediktalladung.] Michael Wagner von Dundenheim, welcher im Jahr 1811 als Bäcker auf die Wanderschaft gieng, hat bisher nichts von sich hören lassen, weshalb derselbe aufgefordert wird,

sich binnen 12 Monaten

dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besiß gegeben wird.

Lahr den 15. März 1831.

Großherzogliches Oberamt
Lang.

vd. Neimann.